

KonRek – Konversion und Regionalentwicklung in den Landkreisen Celle und Heidekreis

'KonRek- Regionaler Zukunftsdialog Konversion'

am 25.03.2014, 17.00 Uhr, Stadthaus Bergen



Programm 25.03.2014

Programmpunkt

Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Stadt Bergen, Landkreise Heidekreis und Celle

Ablauf der Veranstaltung

Karolin Thieleking, KoRiS

Einführung in das Modellprojekt 'KonRek'

Elke Reimann, Nds. Staatskanzlei

Kurzvortrag: Zentrale Ergebnisse aus dem KonRek-Prozess

Karolin Thieleking, KoRiS und Heiko Schultz, FIRU

Diskussion zur regionalen Handlungsstrategie der KonRek-Region

➔ **Wie setzen wir die Empfehlungen um? Worauf kommt es an?**

Experten im Fish-Bowl (Innenkreis)

- Landkreis Celle (Herr Höhl), Landkreis Heidekreis (Frau Spöring)
- Bergen (Herr Prokop), Bad Fallingbostal (Herr Schmuck), Stadt Celle (Herr Schucht)
- Staatskanzlei (Frau Reimann)
- Amt f. reg. Landesentwicklung (Frau Schieke)
- IHK (Herr Exner), Deltaland (Herr Krohn)
- KoRiS/FIRU

Anschließend Zusammenfassung und Ausblick

Pause

Gemeinsamer Austausch im Gallery-Walk

- ➔ Möglichkeiten für Rückfragen zu Plänen, zentralen Ergebnissen und ausgewählten Handlungsempfehlungen
1. **Kommunen:** Auswirkungen und akuter Handlungsbedarf in Bad Fallingbostal und Bergen
 2. **Region:** Fortführung der regionalen Kooperationen und wirtschaftliche Entwicklung
 3. **Camps:** Perspektiven und Nachnutzungsvarianten für Bergen-Hohne, Celle Hohe Wende und Oerbke

Ende der Veranstaltung ca. 20.00 Uhr

Informationen für den 'KonRek- Regionaler Zukunftsdialog Konversion' (Übersicht)

- Zusammenfassung
- KonRek-Handlungsleitfaden
- Ausgewählte Übersichtskarten zu den Camps

Zusammenfassung

Ziel des Projekts KonRek - Konversion und Regionalentwicklung in den Landkreisen Celle und Heidekreis ist eine gemeinsame frühzeitige Auseinandersetzung der Kommunen mit den Auswirkungen des geplanten Abzugs der britischen Streitkräfte und der Strukturreform der Bundeswehr. In den vergangenen 12 Monaten haben die Landkreise Celle und Heidekreis zusammen mit den betroffenen Gemeinden Bad Fallingb., Bergen und Faßberg sowie den Städten Celle und Munster im Rahmen des vom Land Niedersachsen geförderten Projektes KonRek eine regionale Handlungsstrategie mit praxisorientiertem Handlungsleitfaden erarbeitet. An der Erarbeitung haben verschiedene Akteure aus kommunaler Verwaltung, Politik, Landesministerien, der British Forces Germany und Bundeswehr sowie überregionale Institutionen, Unternehmen und Betriebe mitgewirkt. Die beauftragten Planungsbüros KoRiS aus Hannover und FIRU aus Berlin haben in enger Abstimmung mit den projektbegleitenden Gremien Auswirkungen ermittelt und diskutiert, Referenzbeispiele aus anderen Regionen und Standorten ausgewertet und regional spezifische Handlungsempfehlungen formuliert. Grundlageninformationen dafür lagen aus den ersten beiden Phasen des KonRek-Projekts für die demographische Entwicklung (Phase 1) und die Analyse der Raumstruktur und räumliche Entwicklungstrends (Phase 2) bereits vor. Sie sind maßgeblich in die SWOT-Analyse für die Ableitung regionaler und teilräumlicher Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken eingeflossen.

Ausgangslage im Überblick: Zahlen, Daten, Fakten

Die Einwohnerzahl im Landkreis Celle wird 2030 um gut 7% unter der von 2011 liegen und von 177.590 auf 164.500 Einwohner sinken. Die Bevölkerung im Heidekreis wird bis 2030 insgesamt ebenso um knapp 8% gegenüber 2011 von 138.780 auf 128.000 Einwohner schrumpfen (vgl. KonRek Phase I, S. 43). Allein durch den Abzug des britischen Militärs sind außerdem zu erwarten:

- Zusätzlicher Bevölkerungsverlust von 10.100 Menschen in der Region
- Jährlicher Kaufkraftverlust von 65 Mio. Euro pro Jahr in der Region
- Immenser Wohnungsüberhang in den Standortkommunen: 895 freiwerdende Wohneinheiten in Bad Fallingb., 950 in Bergen und 320 in der Stadt Celle
- Über 500 Zivilbeschäftigte verlieren ihre Anstellung
- Mehr als 300 ha Konversionsfläche inklusive Unterkunfts- und Verwaltungsgebäude in den Camps Bergen-Hohne und Oerbke suchen eine Nachnutzung

Weitere noch nicht endgültig absehbare Veränderungen und Auswirkungen werden sich aus der Strukturreform der Bundeswehr ergeben.

Modellansatz: Konversion im Kontext einer integrierten Regionalentwicklung

Die Folgen der bevorstehenden Veränderungen begrenzen sich räumlich nicht nur auf die direkt betroffenen Orte, sondern sie wirken sich auf die gesamte Region der beiden Landkreise aus. Daher verfolgt das KonRek-Projekt einen landesweit modellhaften regionalen Ansatz zur Bewältigung der Konversionsaufgabe. Im Sinne einer interkommunal abgestimmten und integrierten Regionalentwicklung geht es darum, umsetzungsorientierte Strategien und Handlungsempfehlungen zur Stabilisierung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Raumes zu entwickeln.

Die gemeinsame Bewältigung der anstehenden Aufgaben der Konversion und Regionalentwicklung kann nur in einem zielgerichteten und fairen Abstimmungsprozess aller zentralen Akteure gelingen. Aufgabe des KonRek-Projektes ist es daher, die Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen Celle und Heidekreis, den gemeindefreien Bezirken Lohheide und Osterheide sowie den Kommunen Bad Fallingb., Bergen, Celle, Faßberg und Munster in einem effizienten und transparenten Prozess zu organisieren. Während der Bearbeitung fanden daher mehrere Veranstaltungen, Einzel- und Gruppengespräche mit Experten und relevanten Akteure sowie mit Landesministerien und Institutionen des Bundes statt, um diese aktiv in den KonRek-Prozess einzubinden. Ergebnis des Beteiligungsprozess ist u.a. ein umfangreicher Handlungsleitfaden für die Praxis der handelnden Akteure (s.u.).

Regionale Handlungsstrategie

Im KonRek-Prozess haben sich drei Schwerpunktthemen herauskristallisiert, in denen die Landkreise und Kommunen die größten Auswirkungen zu erwarten haben und sich dringlicher Handlungsbedarf auf den verschiedenen Handlungsebenen ergibt:

- **A. Wirtschaft, Handel und Qualifizierung** (Region)
- **B: Wohnen, demografischer Wandel und Soziales** (Kommunen)
- **C: Infrastruktur und militärische Liegenschaften** (Camps)
- D: Verwaltung, Kooperation und Finanzen (Querschnittsthemen)
- E: Familienfreundlichkeit, Barrierefreiheit und Mobilität (wichtige Rahmenbedingungen und Standortfaktoren für eine positive Regionalentwicklung)

Der integrierte Ansatz des KonRek-Projektes findet sich in der integrierten Betrachtung der unterschiedlichen Themen wieder: Bauland oder Wohnungen ziehen keine neuen Einwohner an, wenn Arbeitsplätze fehlen. Die Arbeitsmöglichkeiten oder die Voraussetzungen für die Bildung neuer Arbeitsplätze müssen kurzfristig geschaffen und nachhaltig sichergestellt werden. Gelingen kann dies nur unter Beteiligung aller Fachbereiche und zahlreicher Akteure in einer Kommune bzw. der gesamten Region. Über integrative Ansätze der Regionalentwicklung hinaus spielt die Kooperationsbereitschaft der Kommunen in der Region eine große Rolle. Die auf konkrete Handlungsbereiche ausgerichtete Kooperation der Kommunen ist daher übergreifend im Projekt verankert.

Besondere Herausforderungen: Lärmschutz, Gemeindefreiheit, TÜP und militärische Restnutzung nach Abzug der Briten

In KonRek-Prozess gilt es verschiedene besondere Rahmenbedingungen zu berücksichtigen: Der Abzug der britischen Streitkräfte hat keine direkten Auswirkungen auf den Fortbestand des NATO-Truppenübungsplatz (TÜP). Voraussichtlich werden alle heute schon bestehenden Schießbahnen auch künftig betrieben werden. Der Übungsplatzbetrieb wird sich in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht grundsätzlich von dem der letzten Jahre unterscheiden (nach Abzug der Briten voraussichtlich nur minus 5 % Platznutzung; evtl. ausgeglichen durch Zuwächse bei anderen Truppen). Die Feinausplanung des Fortbestands des TÜP obliegt der Bundeswehr und ist voraussichtlich Mitte 2014 abgeschlossen.

Der Fortbestand des TÜP bedeutet allerdings weiterhin Lärmemission und Erschütterung durch die Schießübungen insbesondere auf den nahe Bergen-Hohne gelegenen Schießbahnen 11 und 12. Voraussichtlich im Sommer 2014 führt die Bundeswehr hierzu Messungen durch, um Aussagen für ein mögliche zivile Nachnutzung der beiden freiwerdenden Camps treffen zu können.

Die beiden Camps Oerbke und Bergen-Hohne sind darüber hinaus Teile der Gemeindefreien Bezirke Osterheide (Oerbke) und Lohheide (Hohne). Die beiden Gemeindefreien Bezirke sind die beiden letzten gemeindefreien Gebiete in Deutschland, in denen Menschen ihren Hauptwohnsitz haben. Sofern auf Teilflächen der Camps zivile Folgenutzungen angesiedelt werden sollen, muss das Baurecht für die Areale durch Bauleitplanung einer Gemeinde begründet werden. Eine Re-kommunalisierung dieser Teilbereiche wäre erforderlich und im weiteren Prozess zu prüfen.

Perspektiven: Szenarien militärisch-ziviler Nachnutzungsoptionen

Die im KonRek-Projekt entwickelten Szenarien stellen als **Ideenskizzen und Varianten** zunächst Diskussionsgrundlagen für mögliche militärisch-zivile Nachnutzungen dar. Für eine umfassende Bestandsaufnahme der freiwerdenden militärischen Liegenschaften bedarf es tiefgehender Einblicke in die Camps (Art und Ausstattung der Gebäude sowie vorhandenen Infrastruktur). Dies wird aus Sicherheitsgründen erst möglich sein, sobald die britischen Truppen tatsächlich abgezogen sind. Außerdem kann eine konkretere Auseinandersetzung mit den Szenarien erst erfolgen, wenn von militärischer Seite die eigenen Bedarfe geklärt sind. Insbesondere der Vorschlag eines militärischen bzw. militäraffiner Entwicklungspfades für Bergen-Hohne steht daher unter dem Vorbehalt noch ausstehender Entscheidungen des Bundesverteidigungsministeriums und einer weiteren Abstimmung mit der Truppenübungsplatzkommandantur. Im Unterschied zu Bergen-Hohne und Oerbke wird für die Teilflächen und Gebäude der ehemaligen Trenchard Barracks Celle bereits ein integriertes Entwicklungskonzept erarbeitet, das konkrete Nutzungsvorschläge unterbreitet.

Aus der 'SWOT-Analyse der Liegenschaften' und unter Berücksichtigung der besonderen Rahmenbedingungen ergeben sich folgende Perspektiven für militärisch-zivile Nachnutzungen:

Camp Oerbke:

- Großflächigkeit, Autobahnanschluss und Kombinationsmöglichkeit mit der Bahnanbindung legen eine gewerbliche Nutzung mit Ausrichtung auf verkehrsintensive Branchen nahe.
- Wohnnutzung sollte wegen der Überkapazitäten im Kernort trotz teils attraktiver Gebäude nicht verfolgt werden.
- Gebäudeabrisse sind in großem Umfang erforderlich, um Entwicklungsflächen anbieten zu können.
- Auf größeren Teilflächen darüber hinaus aber auch Renaturierung anzustreben.

Camp Bergen-Hohne:

- Privatwirtschaftlich getragene Flächenentwicklung erscheint wegen der schlechten Verkehrsanbindung wenig Erfolg versprechend.
- Wohnnutzung sollte wegen der Überkapazitäten im Kernort Bergen trotz teils attraktiver Gebäude im Camp nicht verfolgt werden.
- Militärische oder militär-affine Folgenutzung von Teilflächen sollte ernsthaft geprüft werden. Setzt Klärung zum militärischen Anschlussbedarf voraus; auch für ggf. neue militärische Nutzungsbausteine.
- Es ist zu berücksichtigen, dass die Gebäude unter Denkmalschutz stehen; ggf. können sie in das Gedenkstättenkonzept der Gedenkstätte Bergen-Belsen integriert werden.
- Renaturierung von größeren Teilflächen ist ein wahrscheinliches Szenario.

In die weitere Konkretisierung der Szenarien für die beiden Camps sollten außerdem folgende Perspektiven einfließen:

- Prüfung der Möglichkeit einer landwirtschaftlichen/agrarischen Nutzung angesichts der Flächenknappheit/Flächenkonkurrenz zwischen dieser Nutzung und anderen raumrelevanten Nutzungsansprüchen in der Region
- Prüfung einer Nutzung im Bereich der erneuerbaren Energien

Ehem. Trenchard Barracks Celle

- Mischkonzept aus Gewerbe, Büronutzung, Bildung, ggf. Wohnen
- Standort ggf. auch für Ausbau oberzentraler Funktionen nutzen (Ansatz für denkmalgeschützte Gebäude)
- Westliche Teilfläche bereits für gewerbliche Entwicklung vorgesehen

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Wichtige Erkenntnis des bisherigen Prozesses ist es, dass es noch umfangreichen Abstimmungsbedarf zu den Camps selber gibt. Aber schon jetzt besteht akuter Handlungsbedarf in den betroffenen Kernorten Bad Fallingbostal und Bergen, um den immensen Wohnungsüberhang und Kaufkraftverlust zu kompensieren. Ebenso wichtig sind regionale und überregionale Anstrengungen zur Stabilisierung der Wirtschaftsstruktur in den beiden Landkreisen. Denn nur dann ist es langfristig möglich, bestenfalls ausgewählte Teilflächen der freiwerdenden Konversionsliegenschaften auf den Camps erfolgreich zivil nachzunutzen. Über die kommunal verfügbaren Ressourcen hinaus benötigen die Standortkommunen und Landkreise Unterstützung von Land und Bund.

Zusammenfassend besteht **akuter Handlungsbedarf** zur Kompensation der Konversionsfolgen:

- 1. Stabilisierung des Wohnungsmarktes in Bergen und Bad Fallingbostal**
- 2. Sicherstellung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region**
- 3. Klärung und Entwicklung von Nachnutzungsoptionen für die Camps**

Ausblick und weiteres Vorgehen

Ziel sollte es weiterhin sein, ein koordiniertes und regional abgestimmtes Vorgehen im zukünftigen Regional- und Konversionsprozess sicherzustellen. Daher streben die Landkreise, Gemeinden und Städte gemeinsam als 'KonRek-Region' an, ihre interkommunale Zusammenarbeit im regionalen Konversions- und Anpassungsprozesses fortzusetzen. Dabei steht die KonRek-Region in den kommenden Jahren vor folgende Aufgaben:

- ➔ **Intensiven Austausch** ermöglichen und eine kontinuierliche Abstimmung der Zuständigkeiten im Bereich **Konversion** pflegen
- ➔ **Zusammenarbeit** mit Bürgerschaft, regionalen Akteuren und Institutionen zur **Regionalentwicklung** organisieren
- ➔ **Fördermöglichkeiten** über den Bund, das Land Niedersachsen sowie die EU-Strukturfonds identifizieren, schaffen und einwerben
- ➔ **Handlungsempfehlungen** aus KonRek auf Maßnahmen- und Projektebene zur mittel- und langfristigen Umsetzung des Konversions- und Regionalentwicklungsprozesses stetig weiterentwickeln und konkretisieren

Für eine dauerhafte und vertrauensvolle regionale Zusammenarbeit sollten die KonRek-Partner folgende **Grundsätze** berücksichtigen:

- **Standortkonkurrenzen abbauen:** Ausgehend von den unterschiedlichen Potenzialen der zwei Standorte sind eigene Interessen in einen regionalen Kontext zu bringen und mit den Zielen der Entwicklung der gesamten Region abzuwägen.
- **Konsequente Kooperation:** Alle Beteiligten sind für die Zielerreichung mitverantwortlich und übernehmen Verantwortung für lokale wie auch regionale Belange und handeln gemeinsam für die gesamte KonRek-Region. Projekt-, themen- oder anlassbezogen beziehen sie weitere Akteure und Institutionen ein.
- **Partizipation fördern:** Die KonRek-Region zeigt sich weiterhin bürgerorientiert. Die Kommunen ermöglichen ein breites Angebot zur Mitgestaltung und betreiben eine intensive Öffentlichkeitsarbeit.

Es ist vorgesehen, hierzu eine Kooperationsvereinbarung abzuschließen und Unterstützungsstrukturen über ein regionales Konversions- und Regionalmanagement einzurichten.

KonRek: Handlungsleitfaden

Übersicht für einen weiteren Austausch im Gallery-Walk (Stand 25.3.2014)

Im Rahmen des laufenden KonRek-Prozesses haben neben den KonRek-Partnern zahlreiche Verantwortliche und Interessierte aus unterschiedlichen Institutionen, der Privatwirtschaft sowie Bürgerschaft an der Erarbeitung der bisher vorliegenden Handlungsempfehlungen mitgewirkt und sich in die Diskussion eingebracht. Strategische Ziele konkretisieren in jedem Handlungsfeld den Handlungsbedarf und geben eine konsequente Handlungsrichtung vor. Sie sind der strategische Überbau für einzelne Handlungsempfehlungen.

Thema A: Wirtschaft, Handel und Qualifizierung

A 1 Handlungsfeld: Schaffung von Arbeitsplätzen

A 1.1 Strategische Ausrichtung der Wirtschaftsförderung auf überregionaler Ebene ausweiten und Vernetzung der unterschiedlichen Wirtschaftsförderungsinstitutionen stärken

A 1.1.1 Regionale Vernetzung der Kommunen intensivieren

A 1.1.2 Gründung/Erweiterung von Wachstums- und Innovationsnetzwerken prüfen

A 1.1.3 Neue interkommunale Marketingstrategie für Schnittstellen entwickeln und kommunale Stadtmarketing- und Leitbildprozesse vernetzen (überregionale Kooperation)

A 1.2 Auf Teilflächen der Kasernen gewerbliche Entwicklungsflächen schaffen

A 1.2.1 Branchenspezifische Ansiedlungspotenziale der Region für Unternehmen nutzen

A 1.2.2 Machbarkeitsstudie für die Projektidee zur Ansiedlung verkehrsintensiver Branchen am Standort Oerbke

A 1.2.3 Ggf. Gründung einer gemeinsamen Entwicklungsgesellschaft

A 1.3 Wachstum aus dem Bestand heraus fördern

A 1.3.1 Unternehmerschaft frühzeitig über verfügbare Flächen und Gebäude sowie ungefähren Zeitplan für strategische Planung der Unternehmen informieren

A 1.3.2 Unternehmen der Region aktivieren

A 1.3.3 Gespräche mit der Bundeswehr zum Erhalt der Arbeitsplätze beim Bund, um weitere Abwanderung des Militärs zu verhindern

A 1.4 Bundes- und Landesunterstützung zur Schaffung neuer und zum Erhalt bestehender Arbeitsplätze einfordern und gemeinsam arbeitsplatzgenerierende Investitionen forcieren

A 1.4.1 Gespräche mit zuständigen Landesministerien um Prüfung der Landesbedarfe anzustoßen

A 1.4.2 Prioritäten und Sonderkonditionen bei der Fördermittelvergabe prüfen

A 2 Handlungsfeld: Sicherung von Kaufkraft und Einzelhandel

Thema A: Wirtschaft, Handel und Qualifizierung

A 2.1 Positionierung des vorhandenen Einzelhandels und Gewerbes stabilisieren und stärken

A 2.1.1 Kommunikation und Vernetzung der örtlichen Unternehmerschaft und regionaler Wirtschaftsinstitutionen sicherstellen

A 2.2 Steuerung der Ansiedlung von großflächigem Einzelhandel fortführen

A 2.2.1 Bestehende Vereinbarungen einhalten

A 3 Handlungsfeld: Qualifizierung und Weiterbildung

A 3.1 Freiwerdendes Fachkräftepotenzial der Zivilbeschäftigten des Militärs und britischer Familienangehöriger in den Arbeitsmarkt integrieren

A 3.1.1 Zusammenführung von Angebot (Fachkräfte) und Nachfrage (Unternehmen)

A 3.1.2 Schaffung von (Nach-) Qualifizierungsmaßnahmen für eine zügige Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt

A 3.2 Berufsbildende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten schaffen

A 3.2.1 Fachhochschule/ Berufsakademie mit fachlicher Ausrichtung auf wirtschaftliche Schwerpunkte in der Region z.B. Fachbereiche wie Touristik, Neue Technologien, Lebensmittelchemie, Erneuerbare Energien, Handwerk, Gesundheitswirtschaft

A 3.3 Ausbildung und Fachkräftesicherung im Handwerk und produzierenden Gewerbe gewährleisten

A 3.3.1 Arbeitgeber im Handwerk und produzierenden Gewerbe für Fachkräftesicherung sensibilisieren und durch gezielte Maßnahmen unterstützen

A 3.3.2 Informations- und Kontaktbörse zum Dialog von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie Bildungseinrichtungen veranstalten

Thema B: Wohnen, Demografischer Wandel und Soziales

B 1 Handlungsfeld: Anpassung der Baulandpolitik sowie Orts- und Quartierentwicklung

B 1.1 Vertiefende städtebauliche Analysen und integrierte Konzepte (im Rahmen der Städtebauförderung) für ausgewählte Wohnquartiere im gesamtstädtischen Kontext erstellen

B 1.1.1 Freiwerdenden Gebäudebestand bewerten

B 1.1.2 Nachfrage nach Wohnungen und Wohnlagen analysieren

B 1.1.3 Kommunale Entwicklungskonzepte zur Neuentwicklung von Bauland im Innenbereich und Aufwertung des Wohnumfeldes

Thema B: Wohnen, Demografischer Wandel und Soziales

B 1.2 Rück- und Umbaustrategie für unattraktive Lagen und Gebäudebestände mit schlechtem baulichen Zustand entwickeln (um Überkapazitäten abzubauen)

B 1.2.1 Abgrenzung der Quartiere für Rück- und Umbaumaßnahmen

B 1.2.2 Klärung des Marktwertes der freierwerbenden Immobilien

B 1.2.3 Gründung einer Entwicklungsgesellschaft für den öffentlichen Zwischenerwerb der zum Abbruch vorgesehenen Wohnungsbestände

B 1.2.4 Sicherung von Fördermitteln der Städtebauförderung, um einen Rückbau zu finanzieren (z.B. Stadtumbau-West)

B 1.3 Prozess von Leerzug und Wiedervermietung attraktiver Wohnungs- und Gebäudebestände steuern und eine kontrollierte Vermietung sicherstellen

B 1.3.1 Informations- und Anlaufstelle für Eigentümer bei den Kommunen

B 1.4 Städtebauliche Umbauprozesse durch Instrumente zur Innenentwicklung und Leerstandsmanagement gestalten und koordinieren

B 1.4.1 Bauleitplanung interkommunal abstimmen

B 1.4.2 Möglichkeiten im Rahmen der Dorferneuerung insbesondere in den gemeindefreien Bezirken prüfen

B 1.4.3 Ggf. Quartiersmanagement im Bestand einführen, um u.a. Segregationsprozesse zu verhindern

B 2 Handlungsfeld: Gestaltung attraktiver Wohnformen für alle Generationen in den Kernorten

B 2.1 Alternativen Wohnraum für alle Generationen durch Umbau- und Sanierungsmaßnahmen in den Kernorten bereitstellen (u.a. z.B. durch erste Projektideen aus Regionalforen)

B 2.1.1 Architekturwettbewerb für innovative Wohnformen

B 2.1.2 Modellprojekte für die Verknüpfung von senioren- und familiengerechtem Wohnen (Mehrgenerationen-Wohnen)

B 2.1.3 Nachbarschaftstreffpunkte, Familienzentren und Mehrgenerationenhäuser ausbauen und interkommunal vernetzen

Thema C: Infrastruktur und militärische Liegenschaften

C 1 Handlungsfeld: Anpassung der technischen Infrastruktur

C 1.1 Vorhandenen Bestand analysieren (z.B. Wasserver- und entsorgung) und zukünftige Bedarfe an technischer Infrastruktur ermitteln

C 1.1.1 Zukünftige Bedarfe feststellen, Gegebenheiten abschätzen

C 1.2 Technische Infrastruktur an veränderte Nutzungen und die neue Bedarfssituation anpassen und ggf. rückbauen

C 1.2.1 Planung (inkl. Finanzierungsmöglichkeiten) für Zwischennutzungen, Um- und Rückbau etc.

C 2 Handlungsfeld: Aufklärung der Altlastensituation

C 2.1 Bodenkontaminationen durch Altlasten und entsprechende Sanierungserfordernisse prüfen

C 2.1.1 Detaillierte Geländeuntersuchungen, um mögliche Prüfwertüberschreitungen festzustellen

C 2.1.2 Sanierungserfordernisse nach § 4 Abs. 4 BBodSchG beurteilen

C 2.1.3 Mögliche Förderung über Richtlinie Altlasten-Gewässerschutz prüfen

C 3 Handlungsfeld: Militärische Folgenutzung von Teilflächen der freigezogenen Liegenschaften

C 3.1 Ermittlung von Bedarfen und Potenzialen für eine militärische Nachnutzung

C 3.1.1 Militärischen Nachnutzungsbedarf des Bundes auf freigezogenen Teilflächen (insb. Hohne) eruieren und gezielt initiieren und fördern

C 3.1.2 Klärung der militärischen Nutzung von Teilbereichen und der Abhängigkeiten bzgl. techn. Infrastruktur

C 3.2 Entwicklung von Szenarien für eine militärische/zivile Anschlussnutzung

C 3.2.1 Einzelgespräche mit Standortältestem Wiederhold, Hr. Ege, Hr. Köster, MdB Hr. Otte, MdB Hr. Klingbeil ggf. fortführen

C 3.2.2 Entwicklung von einigen Szenarien militärisch- ziviler Nachnutzungsoptionen für Oerbke und Hohne fortführen

C 3.2.3 Arbeit des Experten-Workshops zu den Szenarien fortführen

C 4 Handlungsfeld: Zivile Folgenutzung der freiwerdenden militärischen Liegenschaften

C 4.1 Zivilen Nutzungsbedarf des Bundes oder des Landes eruieren und ggf. gezielt initiieren und fördern

C 4.1.1 Vorzeitige Prüfung der Bundes- und Landesbedarfe für eine zivile Folgenutzung der militärischen Liegenschaften

Thema C: Infrastruktur und militärische Liegenschaften

C 4.2 Zivile Folgenutzung der Militärfächen konzeptionell und bauleitplanerisch vorbereiten

- C 4.2.1 Prüfung von zivilen Nachnutzungsoptionen vor dem Hintergrund der Lärmemission durch den Truppenübungsplatz
- C 4.2.2 Fortentwicklung von max. 2 Szenarien in Bezug auf zivile Anschlussnutzungen
- C 4.2.3 Renaturierung oder Rekultivierung von Teilflächen der Camps prüfen und entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten in Verantwortung der Bundesebene in Betracht ziehen
- C 4.2.4 Ableitung von Festsetzungsmöglichkeiten in den RROP sowie für die Kommunale Bauleitplanung

C 4.3 Verbindliche Regelungen zur Entwicklung geeigneter Flächen und Gebäude zwischen öffentlicher Hand und Flächeneigentümer BImA ausarbeiten und festlegen

- C 4.3.1 Eckwertepapier (Konversionsvereinbarung) zur weiteren Prozessgestaltung
- C 4.3.2 Kommunalrechtlichen Status der gemeindefreien Bezirke in Bezug auf die zivil nachzunutzenden Flächenpotenziale prüfen und ggf. ändern

C 4.4 Verbindliche Regelungen zum Umgang mit Zwischennutzungen zwischen öffentlicher Hand und Flächeneigentümer BImA ausarbeiten und festlegen

- C 4.4.1 Weitere Splittersiedlungen innerhalb des Übungsplatzes vermeiden

C 4.5 Interessierte Öffentlichkeit in allen Phasen des Konversionsprozesses durch innovative Partizipationsformen beteiligen

- C 4.5.1 Fortführung und Anpassen der Bürgerpartizipation im Rahmen von KonRek entsprechend der Rahmenbedingungen
 - C 4.5.2 Fortsetzung der Partizipation der Bürgerinnen und Bürger nach Klärung wesentlicher Rahmenbedingungen durch innovative Formen
-

Thema D: Verwaltung, Kooperation und Finanzen

D 1 Handlungsfeld: Kooperation, Marketing und Förderung

D 1.1 Regionale und interkommunale Kooperation der Projektpartner und ihrer Nachbarkommunen fördern

- D 1.1.1 Intensiver Austausch und kontinuierliche Abstimmung der Zuständigkeiten im Bereich Konversion
- D 1.1.2 Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren und Institutionen wie IHK, BfA fortsetzen
- D 1.1.3 Informelle Kooperationsvereinbarung zur weiteren Zusammenarbeit ausarbeiten und abschließen
- D 1.1.4 Zusammenarbeit als KonRek-Region auf Grundlage der regionalen Handlungsstrategie fortsetzen
- D 1.1.5 Einrichtung eines gemeinsamen Regional- und Konversionsmanagements prüfen und initiieren

D 1.2 Informelle Abstimmung mit Blick auf überregionale Raumplanung und ggf. interkommunale Bauleitplanung dauerhaft sicherstellen

- D 1.2.1 Interkommunale Abstimmung im Bereich Wohnen
- D 1.2.2 Interkommunale Abstimmung im Bereich Einzelhandel
- D 1.2.3 Gemeinsame Marketingstrategie

D 1.3 Kommunale Haushalte sichern und entlasten

- D 1.3.1 Fördermöglichkeiten ermitteln
 - D 1.3.2 Schwerpunkte der niedersächsischen Regionalisierungsstrategie berücksichtigen
 - D 1.3.3 Relevante Akteure vernetzen
 - D 1.3.4 Beantragungsprozesse für Fördermittel initiieren
-